

2010/01

KONJUNKTUR – VIERTES QUARTAL 2009

Langsame Erholung

Langsam erholt sich die Wirtschaft. Das bisher erreichte Niveau wird als unbefriedigend beurteilt. Die Lage bleibt unsicher. Die Aussichten für die einzelnen Branchen sind sehr unterschiedlich.

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Schwerpunkt LuzernPlus



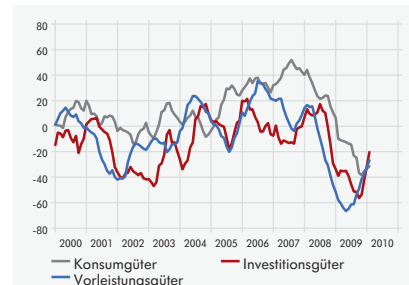
Seite 9

Die Zeichen, die auf eine Erholung der Konjunktur hindeuten, nahmen in der zweiten Jahreshälfte 2009 zu. Auch in der Befragung der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) fanden sich vermehrt positive Meldungen, was unter anderem dem wieder anziehenden Exportgeschäft zu verdanken war. Die Erholung verläuft aber langsam, denn, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO schreibt, Finanzkrisen sind zäh zu überwinden. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes erwartet für das Jahr 2010 ein schwaches Wachstum der Schweizer Wirtschaft. Sie geht davon aus, dass die auslaufenden Konjunkturprogramme, die steigende Arbeitslosigkeit und der erwartete Rückgang des Privatkonsums den Konjunkturaufschwung bremsen werden. Eine deutliche Verbesserung wird für 2011 prognostiziert.

Industrie: Luzerner Industrie erholt sich

Im vierten Quartal erholten sich die Industriebetriebe im Kanton Luzern besser als im schweizweiten Durchschnitt, besonders in den letzten zwei Monaten. Der Indikator Geschäftsgang der Schweizer Industrie lag im

Industrie: Geschäftsgang nach Güterkategorien



Dezember bei minus 31 Punkten, der Vergleichswert im Kanton Luzern bei minus 16 Punkten. Noch im Oktober hatten die Werte für die Schweiz minus 45 Punkte und für den Kanton Luzern minus 47 Punkte betragen.

Nicht alle Branchen der Luzerner Industrie konnten im gleichen Masse von der Aufhellung profitieren, und das allgemein erreichte Niveau wird als unbefriedigend beurteilt. Die Unternehmen sind verunsichert, weil sich die Lage von Monat zu Monat stark verändern kann. Für die nächste Zeit wird aber mit einer weiteren Erholung gerechnet.

Bauwirtschaft: mehrheitlich zufrieden

Die Luzerner Baubranche meldet für das vergangene Quartal nahezu befriedigende Auftragsbestände.

KONJUNKTURBAROMETER		VIERTES QUARTAL 2009	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Die Bautätigkeit wurde im Vergleich zum Vorjahr gedrosselt. Diese Entwicklung lässt sich zum Teil auf die schwierige Situation im Ausbaugewerbe zurückführen. Mehrheitlich waren die Luzerner Baumeister mit der Geschäftslage zufrieden, vor allem die Hoch- und Tiefbauunternehmen berichteten von guten Geschäften.

Für die kommenden Monate erwartet die Branche rückläufige Auftragseingänge.

Tourismus: weniger Schweizer Touristen

In der Schweiz wurden im vierten Quartal 2009 weniger Logiernächte (-1%) verzeichnet als 2008. Auch im Kanton Luzern gingen die Übernachtungen (-4%) im Vorjahresvergleich zurück. Gemäss der schweizerischen Beherbergungsstatistik blieb die Zahl der ausländischen Gäste stabil, während diejenige der Schweizer Gäste abnahm. Touristen aus Deutschland (-9'500, -17%), den USA (-3'800, -16%) und Grossbritannien (-1'400, -12%) übernachteten weniger oft als im Vorjahr im Kanton Luzern, Reisende aus China (+11'800, +186%) und Singapur (+4'400, +86%) hingegen deutlich häufiger.

Gemäss den im KOF-Test befragten Luzerner Betrieben ist die Talfahrt im Gastgewerbe noch nicht beendet. Es wird mit einer weiteren Verschlechterung gerechnet. Die negative Entwicklung soll sich jedoch verlangsamen.

Arbeitsmarkt: Lage verschärft sich weiter

Die Arbeitslosenquote stieg im vierten Quartal schweizweit kontinuierlich an und lag im Dezember bei 4,4 Prozent. Letztmals war dieser Wert in den Jahren 1996 bis 1998 überschritten worden.

Der Arbeitsmarkt im Kanton Luzern war bisher von der Krise weniger stark betroffen, die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen (Arbeitslosenquote Dezember: 3,3%) lag unter dem Schweizer Durchschnitt. Aber auch im Kanton Luzern nahm die Arbeitslosigkeit stark zu. Ähnlich hohe Zahlen wurden letztmals im Winter 2003/2004 verzeichnet.

Gemäss den Aussagen der an der KOF-Befragung teilnehmenden Betriebe wird sich die Lage auf dem Luzerner Arbeitsmarkt in den nächsten Monaten nicht verbessern, sondern eher verschärfen. Einzig die Detaillisten planen, den Personalbestand zu halten. In der Industrie, im Bau- und im Gastgewerbe erwägen die Unternehmen zusätzlich Personal zu reduzieren.

Schwerpunkt: Region LuzernPlus

Die Stadt Luzern und 21 sehr unterschiedliche Gemeinden in ihrem Einzugsgebiet bilden die Region LuzernPlus. Anfang 2010 haben sie sich in einem reorganisierten Gemeindeverband zusammengeschlossen. Mehr zu dieser Region lesen Sie auf den Seiten 9 bis 11. ■

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturmfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Personen. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

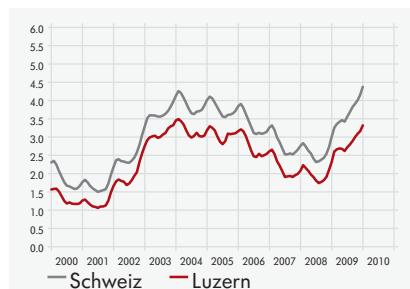
Der Indikator **Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

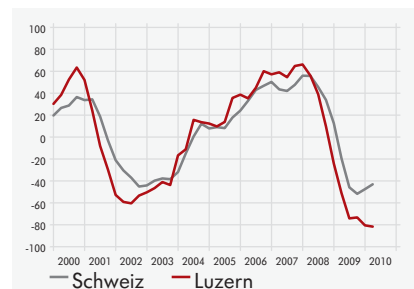
Baugewerbe:
Auftragsbestand (Beurteilung)



Arbeitslosenquote
in Prozent



Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

Auftragsbücher füllen sich langsam wieder

Die Luzerner Industrie spürt die Erholung, die Lage bleibt aber instabil. Es wird weiterhin nur mit einer langsamen Verbesserung gerechnet. Die Geschäfte mit dem Ausland ziehen weiter an.

Die Lage der Luzerner Industrie entspannte sich im vierten Quartal weiter. Die Bestellungen mehrten sich wieder. Der Indikator Geschäftsgang schloss Ende Jahr bei minus 16 Punkten, noch im Oktober hatte er minus 47 Punkte gezählt. Auch die exportorientierten Unternehmen profitierten von der Erholung. Die Auftragsbücher waren aber noch zu wenig gefüllt und die technischen Kapazitäten teilweise zu hoch. Für die ersten Monate des laufenden Jahres rechnen die befragten Industriebetriebe mit einer weiteren Erholung. Die Bestellungen werden anziehen, allerdings auf tiefem Niveau. Die Produktion soll erhöht werden, der Personalbestand wird aber wegen der unsicheren Lage noch nicht ausgebaut.

Vorleistungsgüter: nur kurzfristige Erholung

Die in der Vorleistungsgüterindustrie tätigen Unternehmen (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne

Pharma) profitierten im November von einem Anstieg der Bestellungen. Der Produktionsrückgang konnte abgebremst werden. Die Besserung hielt aber nur kurzfristig an. Ende Jahr verfügte ein Drittel der Befragten über einen zu hohen Personalbestand. In den nächsten Monaten werden wieder mehr Aufträge erwartet – auch aus dem Ausland – und die Produktion soll entsprechend gesteigert werden. Trotzdem erwägen 24 Prozent der befragten Firmen Personal abzubauen.

Investitionsgüter: guter Geschäftsgang

Im vierten Quartal konnte sich die Investitionsgüterindustrie erholen. Der Indikator Geschäftsgang lag Ende Jahr bei minus 10 Punkten, ein im Branchenvergleich guter Wert. Noch Ende September hatte er minus 59 Punkte gezählt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gingen im Dezember wieder mehr Bestellungen ein. 86 Prozent der Befragten mel-

deten einen akzeptablen Auftragsbestand. Zeitweise wurde die Produktion merklich erhöht, und die Fertigproduktlager konnten abgebaut werden. Die Betriebe rechnen mit stabilen Bestellungseingängen und erwägen, die Produktion hochzufahren. Ein Ausbau des Personals ist nicht in Sicht.

Konsumgüter: zwiespältige Entwicklung

Im Vergleich zum Vorquartal verbesserten sich die Geschäfte der Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) etwas. Im September lag der Indikator Geschäftsgang bei minus 42 Punkten, im Dezember erreichte er minus 27 Punkte. Dank mehr Bestellungen stiegen Auftragsbestände und Produktion im Vergleich zum Vorquartal an, die Fertigproduktlager konnten auf Normalstand gebracht werden. Die Geschäftslage wurde als genügend oder gut beurteilt. Es wird mit einem leichten Anstieg der Bestellungen, aber mit weniger Exporten gerechnet. Mittelfristig wird sich die Geschäftslage verschlechtern. Über die Hälfte der Betriebe fasst einen Stellenabbau ins Auge.

Hatte sich die Lage für die Gebrauchsgüterproduzenten (Uhren, Möbel, Haushalt) Ende des dritten Quartals etwas entspannt, litten sie im vierten erneut unter Bestellungenrückgängen. Ein Grossteil der Betriebe war mit dem Auftragsbestand unzufrieden. Der Indikator Geschäftsgang sank auf minus 78 Punkte. Es wird mit rückläufigen Bestellungen gerechnet. Die Produktion und der Personalbestand sollen aber unverändert bleiben.

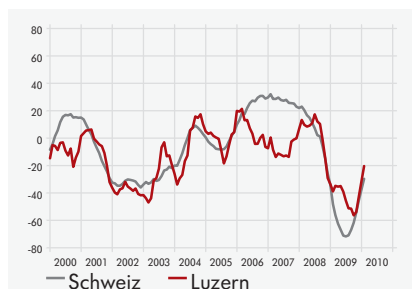
Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU Mehr Bestellungen

Der Maschinenbau konnte im Dezember im Vorjahresvergleich mehr Bestellungen entgegennehmen. Die Produktion war bereits zu Beginn des Quartals erhöht worden. Da die Bestellungseingänge zwischenzeitlich aber rückläufig waren, wurde die Produktion im Dezember stark zurückgefahren. Trotz der schwankenden Entwicklung verbesserte sich der Indikator Geschäftsgang (-28 Punkte). Die Geschäftslage wird fast ausschliesslich als befriedigend (33%) oder gut bezeichnet (65%).

Erwartungen: Obwohl nur 10 Prozent der befragten Maschinenbauer mit einer Zunahme der Bestellungseingänge rechnet, plant eine Mehrheit (72%), die Produktion im kommenden Quartal aufzustocken.

METALLINDUSTRIE Besserung in Sicht

Nach einem schwierigen Oktober entspannte sich die Lage für die Metallindustrie. Der Indikator Geschäftsgang verbesserte sich bis im Dezember auf minus 28 Punkte; im September hatte er noch bei minus 41 Punkten gelegen. Zwar gingen vermehrt Bestellungen ein, doch weder die Auftragsbestände (per Saldo: -66%) noch die Geschäftslage erreichten ein zufriedenstellendes Niveau (per Saldo: -26%).

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

Branche	2008 2009				
	IV	I	II	III	IV
Gesamtindustrie	81,5	78,3	75,8	76,3	80,9
Metallindustrie	78,6	72,8	69,2	73,2	77,9
Maschinenindustrie	82,9	82,6	84,8	85,8	87,8
Nahrungs-/Genussm.	81,4	78,4	75,6	74,3	76,4
Papier/Druck/Verlag	75,8	72,0	68,4	70,2	80,2
Holzindustrie	81,6	76,8	72,0	70,7	72,5
Bekleid./Textil/Leder	99,2	98,0	95,4	91,7	86,8
Chemie/Kunststoffe	80,9	79,8	79,1	84,5	88,1
Elektr./Feinmechanik	82,4	77,4	73,7	73,6	75,0

Erwartungen: Die Betriebe der Metallindustrie äusserten sich optimistisch und erwarten eine Zunahme der Bestellungen. Teils sollen die Produktion und der Vorprodukteinkauf erhöht werden. Da die Branche zurzeit zu viel Personal beschäftigt, sollen trotz besserer Aussichten keine zusätzlichen Mitarbeitenden eingestellt werden. Ein Drittel der Befragten plant Personal abzubauen.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK Auftragsbücher füllen sich

Insgesamt freute sich die Branche in den letzten Monaten über einen markanten Bestellschwung. Entsprechend zufrieden äusserte sich ein grosser Teil der Befragten: 44 Prozent beurteilten den Auftragsbestand als gross. Bisher wurde die Produktion nur zögerlich hochgefahren. Die Geschäftslage stuften die meisten Unternehmen als befriedigend (92%) ein.

Erwartungen: Kurzfristig rechnen die Betriebe mit gleichbleibenden Bestellungseingängen. Sie planen eine weitere Erhöhung der Produktion und kaufen vermehrt Vorprodukte ein. Veränderungen beim Personalbestand sind nicht vorgesehen. Die Branchenvertreter befürchten, dass sich die Lage wieder eintrüben könnte.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ Schlechte Auftragslage

Die Holzindustrie konnte bisher von der langsam einsetzenden Verbesserung nicht profitieren, die Lage bleibt weiterhin angespannt. Der Indikator Geschäftsgang lag im Dezember bei minus 88 Punkten. Die Bestellungen entwickelten sich weiterhin unterdurchschnittlich, und 93 Prozent der Befragten meldeten einen ungenügenden Auftragsbe-



Foto: Peter Helfenstein

stand. Entsprechend musste die Produktion gedrosselt werden, die Lager mit den Fertigprodukten blieben aber trotzdem voll. Die Geschäftslage wurde gleichwohl von 78 Prozent der befragten Holzverarbeiter als befriedigend bezeichnet.

Erwartungen: Kurzfristig erwarten die Vertreter der Holzindustrie keine Veränderung der Lage. Mittelfristig wird gar mit einer Verschlechterung der Geschäftslage gerechnet. Obwohl im Dezember 19 Prozent einen zu hohen Personalbestand meldeten, soll die Zahl der Beschäftigten kurzfristig unverändert bleiben.

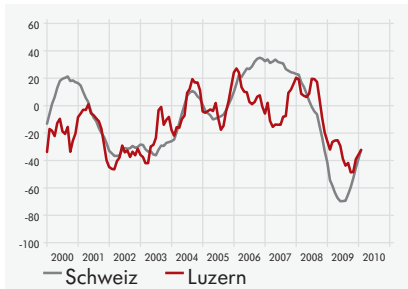
VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE Geschäfte trüben sich ein

Wie das Verlags- und Druckgewerbe Ende des dritten Quartals erwartet hatte, verschlechterte sich der Indikator Geschäftsgang in den letzten drei Monaten des Jahres 2009. Er lag im Dezember bei minus 24 Punkten (September: +12 Punkte). Infolge rückläufiger Bestellungen und ungenügend gefüllter Auftragsbücher musste die Produktion heruntergefahren werden. Trotz des eingetrübten Geschäftsgangs meldeten aber einige Betriebe einen zu geringen Personalbestand.

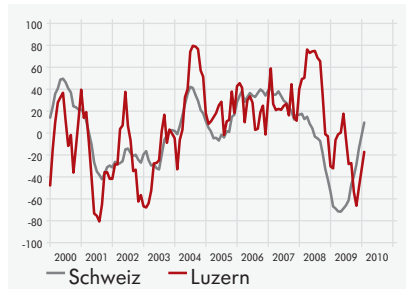
Erwartungen: Die Branchenvertreter erwarten eine weitere Eintrübung, jedoch von geringerem Ausmass als im letzten Quartal. Der Personalbestand soll unverändert gehalten werden.

MASCHINENBAU

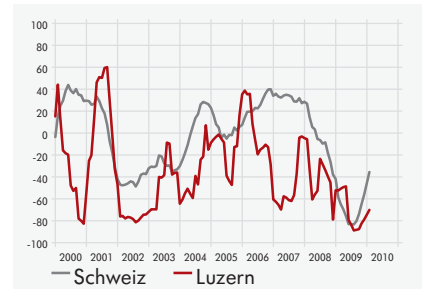
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

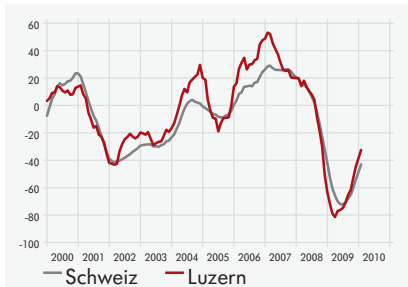


Produktion (im Vgl. zum VJM)



METALLINDUSTRIE

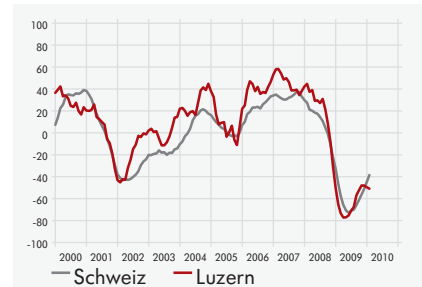
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

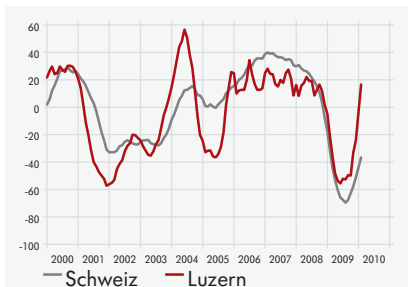


Produktion (im Vgl. zum VJM)

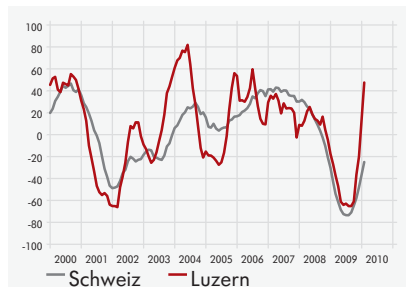


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

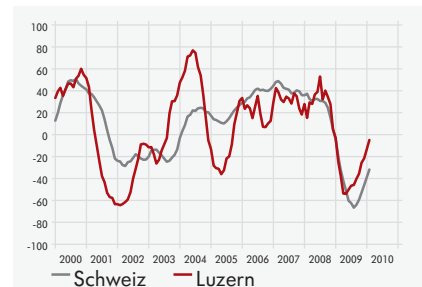
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)

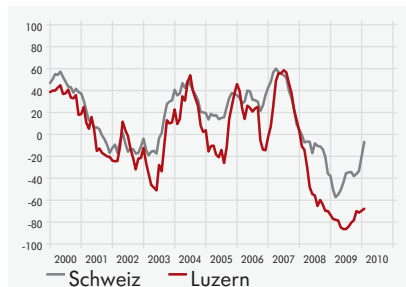


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

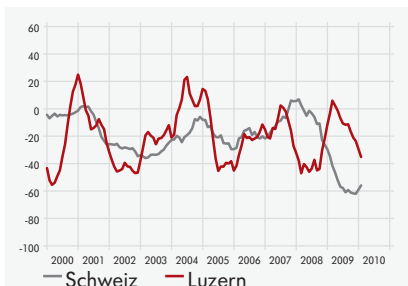


Produktion (im Vgl. zum VJM)

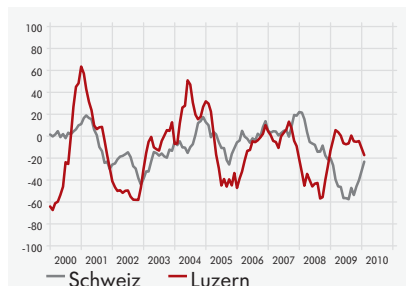


VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

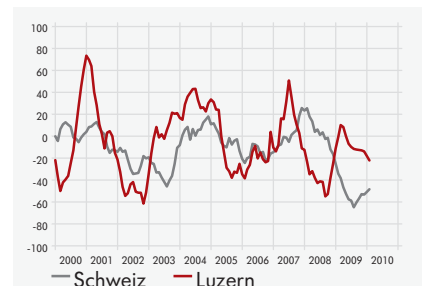
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Baugewerbe

Weiterhin befriedigende Geschäftslage

Die Luzerner Bauunternehmer sind zufrieden. Vor allem die Hoch- und Tiefbauer blicken auf ein erfolgreiches Quartal zurück, im Ausbaugewerbe hingegen gingen die Aufträge zurück.

Die Auftragsbestände wurden von den Luzerner Bauunternehmern auch im vierten Quartal als ausreichend bezeichnet. 64 Prozent der Befragten zeigten sich zufrieden mit der Auslastung. Allerdings mehrten sich die Stimmen, die sich über einen Mangel an Aufträgen beklagten (22%). Insgesamt äusserte sich die Luzerner Baubranche über den Verlauf des Quartals zufrieden. Nur 5 Prozent beurteilten die Geschäftslage als unbefriedigend.

Im Vorjahresvergleich lag die Bautätigkeit im vierten Quartal per Saldo tiefer (-11%), besonders das Ausbaugewerbe verlor – wie erwartet – an Schwung. Hoch- und Tiefbau wiesen hingegen weiterhin zufriedenstellende respektive hohe Auftragsbestände aus. Auch die aktuellsten Zahlen der Wohnbauerhebung zeigen für den Kanton Luzern: Im vierten Quartal 2009 waren deutlich mehr Wohnungen im

Bau als ein Jahr zuvor (+33%), die Anzahl der erteilten Baubewilligungen stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 7 Prozent. In der Auftragsausführung behindert wurden die Luzerner Bauunternehmer vor allem durch die Witterung.

Für die kommenden Monate rechnet rund ein Viertel der befragten Betriebe mit einem Rückgang der Aufträge.

Zufriedene Hochbauunternehmen

83 Prozent der befragten Hochbauer bezeichneten die Auftragsbestände als ausreichend, 15 Prozent als hoch. Die Bautätigkeit entwickelte sich in den Betrieben unterschiedlich, insgesamt konnte das Vorjahresniveau gehalten werden. Die Geschäftslage war zufriedenstellend (52%: befriedigend; 44%: gut). Die Maschinen waren zu 75 Prozent ausgelastet.

Die Hochbauer rechnen für die nächsten Monate per Saldo mit einem Auftragsrückgang sowie mit sinkenden Preisen. Trotzdem plant rund jeder vierte den Personalbestand zu erhöhen.

Tiefbau erneut mit hoher Auslastung

Die Auftragsbücher der befragten Tiefbauer waren im vierten Quartal etwas weniger gut gefüllt als im dritten. Auch die Bautätigkeit ging gegenüber dem Vorquartal zurück, im Vorjahresvergleich erhöhte sie sich aber bei 63 Prozent der Betriebe. 71 Prozent gaben an, vom Wetter bei der Arbeit behindert worden zu sein. Die Geschäftslage wurde ausnahmslos als zufriedenstellend (40%) oder gut (60%) bezeichnet.

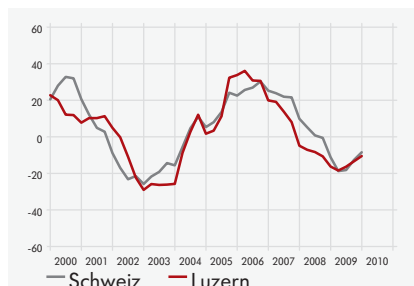
Die Tiefbauunternehmen erwarten wiederum abnehmende Auftragsbestände, sind aber weniger pessimistisch als im dritten Quartal. Langfristig geht die Mehrheit von einer stabilen Auftragslage aus.

Ausbaugewerbe: rückläufige Bautätigkeit

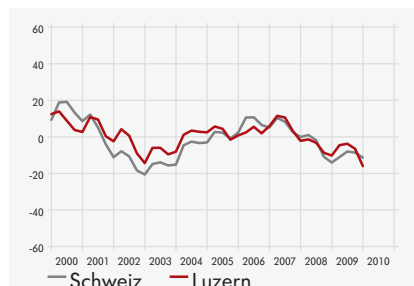
62 Prozent der Ausbaugewerbler zeigten sich zufrieden mit der Auftragslage, 33 Prozent beurteilten sie als zu tief. Nur die Heizungs- und Klimabetriebe hatten ausreichend gefüllte Auftragsbücher. Die Bautätigkeit im Ausbaugewerbe lag im vierten Quartal insgesamt deutlich unter dem Vorjahr. Trotzdem waren nur 9 Prozent der Befragten unzufrieden mit der Geschäftslage.

Auch im Ausbaugewerbe wird mit sinkenden Preisen gerechnet. Zudem wird eine weitere Abnahme der Auftragsbestände erwartet. Per Saldo denken 18 Prozent der Unternehmen an einen Personalabbau.

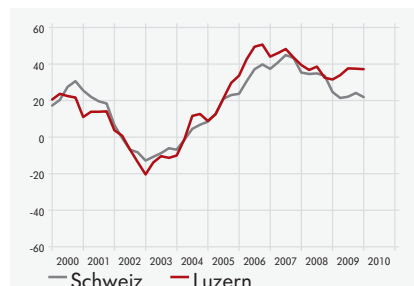
Baugewerbe: Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



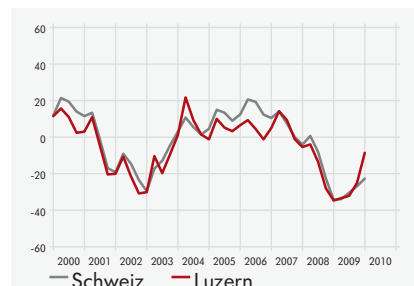
Baugewerbe: Beschäftigungszahl (Erwartung)



Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



Ausbaugewerbe: Auftragseingang in den kommenden 6 Mt. (Erwartung)



Detailhandel

Gutes Weihnachtsgeschäft

Gute Weihnachtsverkäufe rundeten ein für die Luzerner Detailhändler erfreuliches Quartal ab. Die Verunsicherung bleibt aber gross, und es werden Umsatzrückgänge erwartet.

Trotz unsicherer Aussichten entwickelten sich die verkaufstags- und inflationsbereinigten Schweizer Detailhandelsumsätze in den Monaten Oktober (+3,6%) und Dezember (+4,7%, provisorischer Wert) im Vergleich zum Vorjahresmonat positiv. Im November verharrten die Umsätze knapp unter dem Vorjahreswert (-0,1%).

Zwei umsatzstarke Monate

Im Kanton Luzern entwickelten sich die Detailhandelsumsätze parallel zu den schweizerischen. Während sowohl im Oktober als auch im Dezember im Vergleich zu den Vorjahresmonaten höhere Umsätze verbucht werden konnten (Oktober: +1,7%; Dezember: +0,9%), blieben diese im November ungefähr auf Vorjahresniveau (+0,1%).

Die kleineren Geschäfte wiesen ein geringes, über das Quartal jedoch kontinuierliches Umsatzwachstum aus. Verglichen mit den jeweiligen Vorjahresmonaten verzeichneten Läden mit mittelgrossen und grossen Verkaufsflächen im Oktober und Dezember ein starkes



Auf Shoppingtour.

Foto: Photopress / Gaetan Bally

Umsatzwachstum. Die Stagnation im November traf die grösseren Betriebe hingegen stärker als die kleineren.

Insgesamt waren die Detaillisten mit dem vierten Quartal zufrieden. Per Saldo meldeten 20 Prozent eine gute Geschäftslage und 6 Prozent eine gute Ertragslage. Diese Bewertung übertrifft diejenigen der vorhergehenden drei Quartale und knüpft beinahe an die hohen Werte des vierten Quartals 2008 an.

Umsatzrückgang in der Lebensmittelbranche

Die Lebensmittelgeschäfte verzeichneten im Vergleich mit den Vorjahresmonaten Umsatzeinbussen. Die Non-Food-Sparte hingegen erzielte – mit Ausnahme der Unterhaltungs- und Büroelektronik – im Vorjahres-

vergleich vor allem im Oktober und Dezember ein starkes Umsatzwachstum. Die Geschäfte für Wohnungseinrichtungen berichteten für diese beiden Monate sogar erstmals seit Sommer 2008 von erfreulichen Umsätzen.

48 Prozent der Befragten erwarten allerdings, dass der Umsatz im ersten Quartal 2010 zurückgehen wird, Ausnahmen bilden die Branchen Do-it-yourself und Gesundheit/Körperpflege. Insbesondere die kleinen und mittleren Geschäfte blicken besorgt in die Zukunft, während die grösseren mit einer stabilen Entwicklung rechnen. Mittelfristig wird indes keine Verschlechterung der Geschäftslage erwartet. Die Preise werden unter Druck bleiben. Der Personalbestand soll gehalten werden. ■

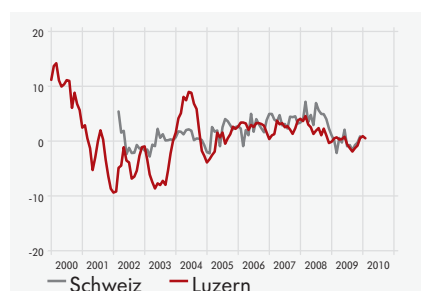
KONSUMENTENSTIMMUNG

Die im Januar vom Staatssekretariats für Wirtschaft SECO publizierten Resultate zur Konsumentenstimmung zeigen eine weitere Verbesserung. Der Index erreichte -7 Punkte (Stand Oktober 2009: -14 Pkte.). Zwar liegt der Wert weiterhin im negativen Bereich, doch die Konsumentinnen und Konsumenten schätzen die allgemeine Wirtschaftslage, die weitere Entwicklung der Arbeitslosigkeit sowie ihre eigene finanzielle Situation optimistischer ein als noch vor einem Vierteljahr.

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel: Umsatz (im Vgl. zum VJM)



Gastgewerbe

Keine Besserung in Sicht

Die Talfahrt im Luzerner Gastgewerbe setzte sich ungebremst fort. Vom Rückgang waren die Hotelbetriebe wiederum stärker betroffen als die Gaststätten. Die Aussichten bleiben schlecht.

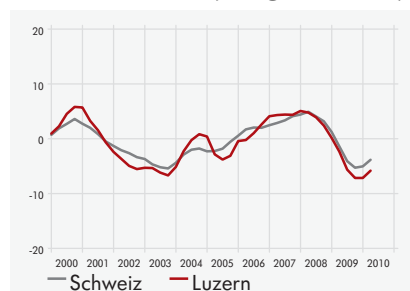
Wie bereits im dritten Quartal befürchtet wurde, verbesserte sich die Lage des Luzerner Gastgewerbes auch im vierten nicht. Der Umsatz brach weiter ein (-5,8%), wobei die Hotelbetriebe (-9,9%) erneut stärker betroffen waren als die Gaststätten (-2,4%). Bei per Saldo über der Hälfte der befragten Betriebe gingen Absatz und Umsatz zurück.

Für die kommenden Monate rechnet das Luzerner Gastgewerbe mit keiner Besserung. Per Saldo erwarten 41 Prozent der Befragten nochmals einen Absatzrückgang. Die Entwicklungen der letzten Monate und die unverändert düsteren Aussichten veranlassten im letzten Quartal 2009 wiederum viele Betriebe, ihren Personalbestand zu reduzieren.

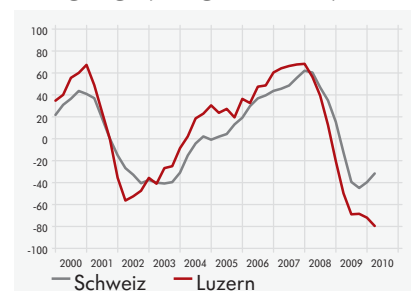
Erneut starker Rückgang der Logiernächte

Im vierten Quartal nahm die Zahl der Logiernächte im Vergleich zum Vorjahresquartal erneut ab. Drei Viertel der befragten Hotelbetriebe berichteten von einem Rückgang. Sie konnten gleichermassen weniger inländische wie ausländische Gäste

Gastgewerbe:
Umsatz in Prozent (im Vgl. zum VJQ)



Beherbergung:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



beherbergen. Beim Umsatz meldeten sogar 93 Prozent der Hoteliers einen Rückgang, kein einziger einen Anstieg. Von den negativen Entwicklungen waren Betriebe aller Grössen- und Sterneklassen mehr oder weniger in gleichem Ausmass betroffen.

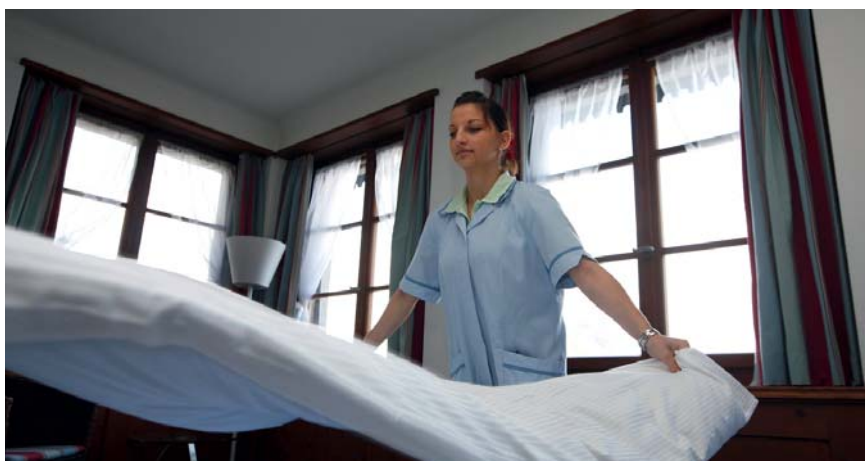
Im Vergleich zum dritten Quartal nahmen die Negativmeldungen bei den Erwartungen etwas ab. So gehen die Luzerner Hoteliers davon aus, dass sich der Rückgang der Nachfrage in den kommenden Monaten abbremsen wird, sie rechnen aber nicht mit einer Stabilisierung der Lage. Bezüglich Geschäftslage erwartet fast die Hälfte eine weitere Verschlechterung.

Wegen der anhaltend schwierigen Situation wird teilweise eine weitere Reduktion des Personals in Betracht gezogen. Die Hotelbetriebe können den jetzigen Personalbestand nicht mehr halten, obwohl bereits Personal abgebaut wurde.

Gaststätten: Absatzrückgang etwas gestoppt

Auch die Luzerner Gaststätten waren mit schrumpfenden Absätzen konfrontiert. Von der Abnahme waren im vierten Quartal allerdings per Saldo deutlich weniger Betriebe betroffen (-19%) als im dritten (-41%). Der Rückgang beim Getränkeverkauf konnte etwas aufgefangen werden. Aufgrund der pessimistischen Erwartungen verringerte mehr als ein Drittel der Betriebe im Laufe des vierten Quartals den Personalbestand.

Trotz steigender Verkaufspreise erwarten die Luzerner Gastwirte weiterhin rückläufige Erträge. Einzig die Cafés und Imbissstuben rechnen per Saldo mit einer Verbesserung der Geschäftslage (+8%). Personal soll aber nur noch vereinzelt abgebaut werden, 86 Prozent der befragten Gastwirte wollen ihren Personalbestand halten.



Hotelfachfrau beim Richten von Betten.

Foto: Dienststelle Berufs- und Weiterbildung / apimedia

Schwerpunkt LuzernPlus

LuzernPlus: 22 Gemeinden – eine Region

LuzernPlus umfasst 22 Gemeinden der erweiterten Agglomeration, die sich stark unterscheiden. Insgesamt steht LuzernPlus für eine wirtschaftlich gut entwickelte Region innerhalb des Kantons.

Die Region LuzernPlus umfasst 22 Gemeinden, darunter die Stadt Luzern. Obwohl alle Gemeinden im Einzugsgebiet der Stadt liegen (Agglomerations- und Rigigemeinden sowie Inwil, Rain, Hildisrieden, Malters, Schwarzenberg aus der übrigen Region Luzern), unterscheiden sie sich bezüglich Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur sowie hinsichtlich der Lage ihres Finanzhaushaltes teilweise beträchtlich.

Zu LuzernPlus gehört beispielsweise die Arbeitsgemeinde Dierikon, die eine sehr hohe Beschäftigungsdichte (1,21 Arbeitsplätze pro Einwohner/in) und einen hohen Pendlersaldo aufweist (806 mehr Zu- als Wegpendelnde), aber auch die typische Wohngemeinde Udligenswil (Pendlersaldo: 579 mehr Weg- als Zupendelnde). Emmen hat kantonsweit den höchsten Ausländer/innen-Anteil (31,3%), während dieser in Inwil weit unterdurchschnittlich ist (7,6%). Und die relative Steuerkraft von Meggen ist mit 4'513 Franken pro Kopf viermal höher als diejenige in Schwarzenberg (965 Fr. pro Einw.).

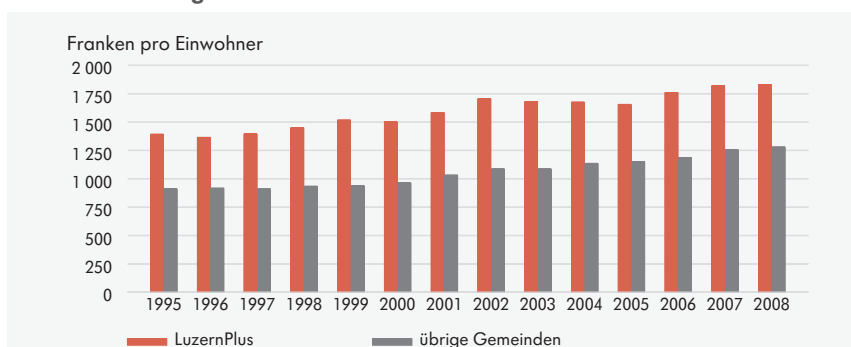
Eine wirtschaftlich starke Region

In der Region LuzernPlus wohnt über die Hälfte (57%) der Bevölkerung des Kantons Luzern, wobei die Fläche rund ein Fünftel des Kantonsgebiets ausmacht. LuzernPlus verfügt über eine hohe Beschäftigungsdichte (0,55) – damit liegt die Anzahl Arbeitsplätze im zweiten und dritten Sektor gemessen an der Wohnbevölkerung über dem kantonalen Durchschnitt von 0,49. Da die Region bezüglich Bevölkerung und Beschäftigung bereits ein hohes Niveau aufweist, fiel das Wachstum

in den letzten Jahren weniger ausgeprägt aus als in anderen Regionen des Kantons. In finanzieller Hinsicht steht die Region gut da. Sie verfügt über eine im Gemeindever-

gleich überdurchschnittlich hohe relative Steuerkraft. 11 von 17 ressourcenstarken Gemeinden, welche Beiträge an den horizontalen Finanzausgleich leisten, liegen in der

Entwicklung der relativen Steuerkraft seit 1995 LuzernPlus / übrige Gemeinden



LUAK_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen Region LuzernPlus

	Mittlere Wohnbevölkerung 2008	Entwicklung Bevölkerung 2005 - 2008 in Prozent ¹	Bevölkerungsdichte 2008	Entwicklung Beschäftigte 2005 - 2008 in Prozent ²	Beschäftigungsdichte 2008	Pendlersaldo 2000 in Prozent der Erwerbstätigen	rel. Steuerkraft pro Einw. 2008	Sozialhilfequote 2008
Kanton Luzern	367 921	2,9	247	6,9	0,49	-1,7	1 591	2,2
LuzernPlus	208 243	2,7	666	5,6	0,55	-2,7	1 830	3,1
Emmen	27 530	1,8	1 353	-1,8	0,47	-6,8	1 399	4,2
Inwil	2 144	5,3	207	7,4	0,32	-31,5	1 516	...
Rain	2 262	10,8	244	16,9	0,22	-43,2	1 329	...
Rothenburg	7 103	3,1	460	14,1	0,47	-7,3	1 570	1,1
Adligenswil	5 452	1,3	783	-7,1	0,22	-37,9	1 673	1,4
Buchrain	5 485	3,9	1 148	-1,1	0,25	-42,9	1 378	2,4
Dierikon	1 308	3,1	493	3,0	1,21	115,0	2 292	...
Ebikon	11 741	1,8	1 214	2,1	0,45	-5,1	1 499	3,2
Gisikon	1 000	13,5	909	-5,5	0,37	-25,8	1 765	...
Greppen	942	6,6	179	3,1	0,13	-55,8	1 519	...
Honau	358	5,0	285	24,6	0,25	-49,1	1 566	...
Horw	12 989	4,5	635	3,0	0,33	-37,1	1 859	3,0
Kriens	25 855	2,2	948	8,4	0,37	-20,2	1 400	3,5
Luzern	76 174	2,6	2 036	5,6	0,82	47,4	2 109	3,6
Malters	6 383	2,8	225	11,6	0,39	-14,8	1 077	1,7
Meggen	6 431	1,7	465	10,6	0,25	-40,5	4 513	0,6
Root	4 060	7,0	487	34,5	0,74	4,8	1 728	4,6
Schwarzenberg	1 620	3,4	41	3,0	0,13	-52,6	965	...
Udligenswil	2 134	2,1	341	24,9	0,12	-57,0	1 522	...
Vitznau	1 322	-0,5	110	-0,6	0,32	-31,3	1 389	...
Weggis	4 140	4,2	161	18,8	0,42	-18,6	2 599	1,1
Hildisrieden	1 810	-0,4	257	4,3	0,20	-43,8	1 535	...

LUSTAT Statistik Luzern

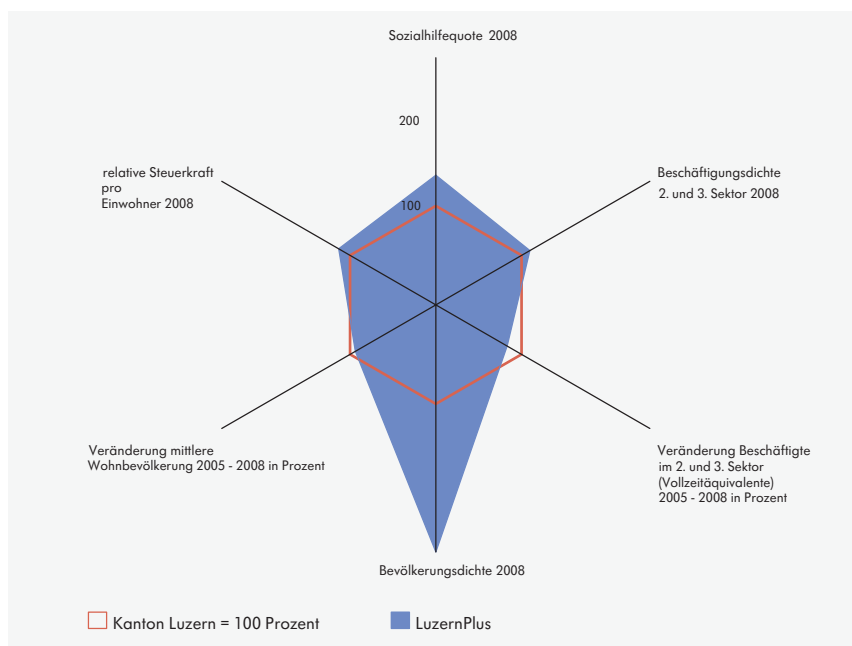
Datenquellen: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Bau- und Wohnbauerhebung, Eidg. Volkszählung
LUSTAT: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Gemeindefinanzstatistik

¹ mittlere Wohnbevölkerung

² Beschäftigte im 2. und 3. Sektor (Vollzeitäquivalente)

Region, aber nur zwei von 60 Gemeinden, die Beiträge aus dem Ressourcenausgleich erhalten. Die Steuerfüsse der Gemeinden, die sich zu LuzernPlus zusammengeschlossen haben, sind zudem im Mittel deutlich tiefer als im Rest des Kantons; die Spannweite reicht jedoch vom tiefsten Steuerfuss im Kanton bis hin zum höchsten. Hingegen haben die Gemeinden in der Region LuzernPlus mit 3,1 Prozent eine im kantonsweiten Vergleich überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequote (Kanton Luzern: 2,2%). Insgesamt weist die Region LuzernPlus in wirtschaftlicher Hinsicht gute Qualitäten aus, die sich bereits über einen längeren Zeitraum entwickelt haben. Andere Regionen im Kanton Luzern, vor allem die Gemeinden entlang der A2 mit Wachstumszentrum Sursee, haben diesbezüglich in den letzten Jahren aufgeholt.

Kennzahlenprofil Kanton Luzern / LuzernPlus



LU01_G01
Datenquelle: Bundesamt für Statistik - Eidg. Betriebszählung, Bau- und Wohnbauerhebung, Sozialhilfestatistik
LUSTAT - Kantonale Bevölkerungsstatistik, Gemeindefinanzstatistik

Interview mit Pius Zängerle, Präsident Gemeindeverband LuzernPlus

„Zusammen erreichen wir mehr!“

Anfang Jahr haben der Regionalplanungsverband Luzern RPV und der Verein LuzernPlus fusioniert. Der neue Gemeindeverband LuzernPlus vertritt 22 Gemeinden der Region Luzern.

LuzernPlus hat sich als regionaler Entwicklungsträger formiert. Was bedeutet das?

Es sind zwei Perspektiven, die für LuzernPlus zum Tragen kommen. Zum einen ist da die Sicht von den beteiligten Gemeinden her. Sie haben sich in LuzernPlus zusammengefunden, um für gemeinsame oder gleichgerichtete Probleme gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Solche Problemstellungen gibt es in vielen Bereichen – in der Raumplanung, in Verkehrsfragen, in Energiefragen, bei kommunalen Infrastrukturen, bei Angeboten im Sozial- und Gesundheitsbereich usw. Zum anderen gibt es die Sicht vom Kanton her. In seiner regionalen

Entwicklungsstrategie setzt er auf die sogenannten Entwicklungsträger. Vier solcher Organisationen sollen die regional unterschiedlichen Anliegen bündeln, Ziele formulieren und diese geeignet erreichen. Im neuen kantonalen Richtplan werden den Entwicklungsträgern konkrete Aufgaben gegeben. LuzernPlus soll durch Bündelung der Aktivitäten die Interessen der Region Luzern in allen kommunalen Politikfeldern proaktiv vertreten.

Den RPV und LuzernPlus gibt es schon seit längerer Zeit. Welche wichtigen Projekte wurden bisher realisiert? Welche sollen in nächster Zeit angegangen werden?

Der RPV hat in den Fragen rund um die Themen Siedlung und Mobilität wichtige Impulse gegeben. Das wird auch LuzernPlus tun. Wir werden eine aktive Rolle in den Diskussionen um die Entwicklungsschwerpunkte in unserer Region spielen, sei das nun in Luzern Süd auf der Achse Horw bis Luzern, sei das im Bereich Luzern Nord im grossen Bereich um den Seetalplatz, sei das im Rontal oder auch im Reusstal. Da sind wir alle in der Region direkt oder indirekt betroffen und haben daher auch regionale Interessen. Andere Tätigkeitsfelder sind bereits eröffnet. Fragen um die kommunalen Abwasseranlagen wurden bearbeitet. Oder die Zusammenarbeit bei den

Betreuungsangeboten wurde vertieft. Es gibt dazu bereits Ergebnisse, die aber noch Raum für weitere Schritte zulassen. Anderes ist offen und geeignet anzugehen, so zum Beispiel die Zusammenarbeit bei der Planung, der Erstellung und dem Betrieb von Sportstätten. Unsere Strategie werden wir bis Mitte 2010 erarbeiten und gestützt darauf die mittelfristigen Ziele und Aktivitäten definieren.

Die von LuzernPlus vertretenen Gemeinden unterscheiden sich stark in Grösse und Struktur. Wird diese Region hauptsächlich durch räumliche Nähe charakterisiert?

Ja, es ist die räumliche Nähe, die geografische Lage. Daraus ergibt sich – ob wir das wahrhaben wollen oder nicht – ein ähnliches Denken. Wir sind nur so unterschiedlich, weil wir uns in der sehr überschaubaren Region voneinander durch kommunale Grenzen aufteilen. Dadurch hat jede Gemeinde ihre spezifischen Eigenheiten, ihre unterschiedlich gelagerten Aufgaben. Viele dieser Aufgaben kann sie zwar autonom erfüllen. Ohne Verständnis des Ganzen macht sie dies vielleicht zu ihrem kurzfristigen Vorteil, aber nicht von selbst im gemeinsamen regionalen Interesse. Lassen Sie mich ein Beispiel machen: die Gemeinde A eignet sich hervorragend als Standort für internationale Firmen; die Nachbargemeinde B bietet hervorragende Wohnlagen im mittleren und oberen Segment an, eignet sich aber nicht für die Ansiedlung grösserer Firmen; die Gemeinde C bietet als Stärke einen nahegelegenen grossen Erholungsraum an. Jede dieser Gemeinden kann nun für sich alleine auftreten.

Oder sie könnten es gemeinsam tun – indem sie natürlich auch Ideen entwickeln, wie die zukünftig anfallenden Aufwendungen und Erträge aufgeteilt werden.

Sie haben in Ihrer Antrittsrede als Präsident gesagt, ein Ziel sei das geordnete Wachstum nach innen. Was meinen Sie damit?



Pius Zängerle

„Wir haben ein Interesse an funktionierenden Regionen.“

Wir haben innerhalb der Siedlungsgebiete sehr grosse Reserven und ein grosses Entwicklungspotential. Natürlich geht es nicht ohne Ergänzungen. Das Potential liegt vor allem im bereits überbauten Gebiet. Darauf sollten wir die Hauptentwicklung abstützen. Denn mit dem haushälterischen Umgang bewahren wir erstens unseren Lebens- und Kulturraum vor überschneller Veränderung, und zweitens stellen wir kommende Generationen nicht vor vollendete Tatsachen.

LuzernPlus setzt sich für eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ein. Suchen Sie neben der regionalen auch die überregionale Zusammenarbeit?

Wir wollen für die Gemeinden von LuzernPlus Netzwerk und Plattform sein, wo Zusammenarbeitsideen entwickelt werden können. Wir ha-

In dieser Aussage kommen drei Elemente zum Ausdruck: Wir wollen wachsen, uns entwickeln. Die Veränderung soll geordnet, möglichst organisch erfolgen. Und: Die Entwicklung soll grundsätzlich nach innen, nicht nach aussen erfolgen. Mit dem Wachstum nach innen ist gemeint, dass wir die Entwicklung nicht „auf der grünen Wiese“ planen sollten.

ben daher auch als Wahlspruch in unserem Logo als Ergänzung zu LuzernPlus die Aussage „Netzwerk Regionale Entwicklung“ gewählt. Wir setzen uns in erster Linie für die Zusammenarbeit untereinander und für die Vertretung unserer gemeinsamen Interessen gegen aussen ein. Dabei wollen wir aber gute Kontakte mit den anderen Entwicklungsträgern LuzernWest, IdeeSeetal und SurseeMittelland pflegen. Wir müssen nicht alles selber erfinden. Wir wollen geben und nehmen – dies im Interesse des ganzen Kantons Luzern. Wir haben ein Interesse an funktionierenden Regionen. Auch hier gilt: Zusammen erreichen wir mehr!

Für eine Mitgliedschaft interessieren sich heute auch ausserkantonale Gemeinden (Hergiswil NW, Küssnacht am Rigi). Was bedeutet das für die Region, wenn sie vielleicht in absehbarer Zeit über die Kantonsgrenze hinauswächst?

Es besteht ein grosses Interesse, diese Zusammenarbeit unbesehen der Kantonsgrenzen zu fördern. Diese sollen und dürfen nicht trennend und hemmend wirken. Hergiswil und Küssnacht haben mehr mit LuzernPlus zu tun, als mit Engelberg und Walchwil. Warum soll da eine Kantonsgrenze die Zusammenarbeit verunmöglichen?

Noch etwas Persönliches: Wer mich reden hört, der erkennt meinen „Rigi-Dialekt“ – also auch hier: wir haben grosse Gemeinsamkeiten. Dort wo wir gemeinsame Probleme oder gemeinsame Aufgaben haben, gibt es sicher auch vorteilhafte gemeinsame Lösungen.

Pius Zängerle ist in Weggis aufgewachsen. Er ist als Unternehmer und Unternehmensberater tätig und übt verschiedene Mandate in Wirtschaft und Politik aus (u.a. Spitalrat LUKS und NWKS, VR-Präsident tsarea ag und Protexa Gruppe, Kantonsrat CVP, Vizepräsident CVP Kt. Luzern). Seit Anfang 2010 ist er Präsident des reorganisierten Gemeindeverbandes LuzernPlus, Entwicklungsträger für 22 Gemeinden der Region Luzern.

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		1/08	2/08	3/08	4/08	1/09	2/09	3/09	4/09
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	133,5	137,9	134,6	135,9	132,1	135,6	132,2	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	6,0	6,1	3,3	0,8	-1,0	-1,6	-1,8	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		3,0	2,9	1,6	-0,3	-2,3	-2,4	-1,3	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	100,3	101,1	102,0	101,7	101,2	100,8	101,4	101,2
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	80,8	81,8	82,9	81,4	80,5	80,2	80,4	79,1
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	111,7	112,4	113,2	113,5	113,3	112,9	113,6	114,1
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	108,0	95,8	94,1	109,0	131,8	137,4	150,2	164,9
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,7	2,4	2,4	2,8	3,3	3,5	3,8	4,2
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	13,2	12,9	13,8	11,4	13,4	12,8	12,9	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	8,8	10,5	10,6	11,4	8,2	9,8	10,8	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	0,1	2,0	2,2	-0,8	-2,3	0,3	1,4	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	-3,9	2,2	4,1	-4,7	-5,9	2,6	4,8	5,6
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-0,2	6,7	3,4	-4,1	-4,4	-15,6	-10,0	-4,9
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-0,6	7,8	5,5	-7,4	-13,4	-19,4	-15,5	-7,1
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	114,5	116,4	116,1	116,0	114,5	115,5	115,0	115,8
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,4	2,7	3,0	1,6	0,0	-0,7	-0,9	-0,2
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	3,7	4,0	4,2	1,5	-1,9	-4,7	-5,5	-3,6
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	3,6	4,2	4,0	2,5	0,1	-2,9	-3,6	-2,7
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	4,5	4,4	5,5	-0,1	-6,1	-9,9	-11,2	-6,1

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	4063	3575	3352	3978	4998	5036	5455	6013
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,2	1,9	1,8	2,1	2,7	2,7	2,9	3,2
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	601	423	601	810	836	651	713	864
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	3073	2806	2565	2570	2795	2801	3369	3405
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	611	669	727	491	518	479	369	589
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-3,3	2,0	5,5	-12,0	-22,7	-30,6	-27,9	-13,2
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	105	104	108	99	90	91	92	100

TELEGRAMM

Arbeitslosigkeit: Laut Staatssekretariat für Wirtschaft SECO stieg im Laufe des Jahres 2009 die Arbeitslosigkeit in der Schweiz rezessionsbedingt um mehr als 50'000 Personen an. Die Arbeitslosenzahlen nahmen von 118'762 Personen Ende Dezember 2008 auf 172'740 per Ende 2009 zu. Im Jahresdurchschnitt waren 146'089 Personen als arbeitslos registriert. Gegenüber dem Jahr 2008 (101'725 Personen) entspricht dies einer Zunahme um 44'364 Personen oder 43,6 Prozent. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresmittel bei 3,7 Prozent (2008: 2,6%). Fast parallel zur Arbeitslosenzahl entwickelte sich die Zahl der Stellensuchenden. Zwischen Ende Dezember 2008 und Ende 2009 erhöhte sie sich von 171'279 auf 234'359 Personen, sie stieg im Jahresverlauf um 63'080 Personen. Das Rechnungsjahr 2009 wird der Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung gemäss aktuellen Schätzungen mit einem Aufwandüberschuss von 1,43 Milliarden Franken (2008: Ertragsüberschuss 0,62 Mrd.) abschliessen. Die kumulierten Bundestresoreriedarlehen belaufen sich auf 5,6 Milliarden Franken (2008: 4,1 Mrd.).

LITERATURTIPP



Schweizerische Arbeitskräfteerhebung 2009

Im 2. Quartal 2009 waren in der Schweiz 974'000 Personen ausländischer Nationalität mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung erwerbstätig. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg um 5 Prozent. Eine deutliche Zunahme war bei den Erwerbstätigen deutscher, französischer und portugiesischer Nationalität festzustellen. Die Erwerbslosenquote der Ausländer/innen (7,2%) war mehr als doppelt so hoch wie jene der Schweizer/innen (3,1%). Ausländer/innen sind zudem häufiger von Langzeiterwerbslosigkeit betroffen. Dies geht aus den Ergebnissen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2009 des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

Eine Broschüre mit den wichtigsten Ergebnissen der SAKE kann unter www.bfs.admin.ch/Arbeit heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2010/Nr 01 – März 2010, 7. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann, Rob van de Pol
Autorin: Andrea Oppliger
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

